Billerbecker Anzeiger

zugleich

Billerbecker Volkszeitung und Billerbecker Wochenblatt.

Abonnements-Preis
in der Expedition oder durch die Post bezogen vierteljährlich 75 Pfg. exclusive Bestellgeld.
Verantwortlicher Redakteur: M. Fr. Knüppel in Billerbeck.



Insertions-Gebühren:
10 Pfennige die einfache Zeile oder deren Raum.
Reklame-Zeilen 25 Pfg.
Druck, Verlag und Expedition:
M. Fr. Knüppel, Buchhandlung und Buchdruckerei.

Nr. 32. Sonntag, den 9. August 1903. 30. Jahrgang.

Wir haben wieder einen Papst.

Pius X.

„Ich verkündige Euch eine große Freude. Wir haben einen Papst: Es ist der bisherige Kardinal und Patriarch von Venedig, Joseph Sarto, der sich den Namen Pius X. beilegte." Also verkündete am Dienstag Vormittag der Leiter des Konclave, (Kardinal Macchi) vom äußeren Balkon der Peterskirche dem auf dem Petersplatze versammelten Volke Roms. Und dem Rufe, in den die viel tausendköpfige Menge ausbrach: *„Es lebe Papst Pius X." stimmt die katholische Christenheit des Weltalls begeistert bei. Vergessen ist für einige Augenblicke die Trauer, welche im Herzen noch über den Tod des nun in Gott ruhenden großen* und weisen Papstes Leo XIII. zittert, und in heiliger Freude und Begeisterung ruft es in ihrem gläubigen Gemüt: wir haben wiederum einen Papst; der Vater der Christenheit, der uns verloren war, ist uns heute wiedergeschenkt worden! Heiliger Vater, Dir jubeln wir heute entgegen, auf Dich und Deine Regierung erflehen wir in kindlichem Gebete Gottes reichsten Segen herab, Dir wünschen wir ein langes Leben und ein gesegnetes apostolisches Wirken!

Wie hat sich bei dieser Papstwahl wieder einmal so deutlich gezeigt, daß dieselbe gelenkt und geleitet wird vom Heiligen Geist. Wie hatten sich nicht in den letzten Wochen und erst recht in den letzten Tagen die liberalen „Papstmacher" abgemüht im Schweiße ihres Angesichts, um diesem und jenem der Kardinäle die Tiara zu verleihen. In nervöser Hast überschwemmten sie die Welt mit ihren Sensationsdepeschen, die bald diesen bald jenen Kardinal als den zukünftigen Papst nannten, ja schon die Zahl der Stimmen, welche ihr Kandidaten erhalten haben sollten, wurden genannt, gerade als wenn die Berichterstatter nicht bloß im Konklave anwesend gewesen, sondern auch mitgewählt hätten.

Und nun ist es so ganz anders gekommen, wie es sich die Weltmenschen gedacht hatten. Nach viertägiger Wahl haben die Kardinäle ihre Stimmen auf einen Mann geeinigt, der zwar von allen genauen Kennern der Verhältnisse denjenigen Kardinälen zugezählt wurde, welche zweifellos bei der Wahl in Betracht gezogen würden, der aber doch nicht in erster Linie zu den sog. Papabili gerechnet wurde. Daß er als Papst aus dem Konklave hervorgehen würde hätten wohl die wenigsten gedacht, er selbst am allerwenigsten. Gerade ein solches Resultat aber ist ein neuer Beweis, daß bei der Papstwahl nicht menschlicher Einfluß und menschliches Wollen entscheidend sind, sondern göttliche Fügung und göttlicher Beistand. Das bekräftigt aufs Neue unsern Glauben an die Göttlichkeit der Kirche und des Papsttums, hebt unsere Freude und erfüllt uns mit berechtigtem Stolze, Kinder dieser weltumfassenden katholischen Kirche zu sein.

Giuseppe (Joseph) Sarto, Patriarch von Venedig, nunmehriger Papst Pius X., wurde am 2. Juni 1835 im Dorfe Riese, das zu der Diözese Treviso (Oberitalien) gehört, als Sohn einfacher Landleute geboren. Seine philosophischen und theologischen Stundien machte er im Kolleg von Castelfranco, später im Priesterseminar zu Padua und wurde am 18. September 1858 zum Priester geweiht. Neun Jahre hindurch war er sodann zuerst als Kaplan, später als Pfarrer in Tombola tätig, von wo er im Jahre 1867 in gleicher Eigenschaft nach Salzano versetzt wurde. Hier wirkte er bis zum Jahre 1875, sodaß man mit Recht sagen kann, Papst Pius X. ist ganz aus dem Pfarr- und Seelsorgeklerus hervorgegangen. Der neue Papst ist also geborener Oesterreicher, da Oberitalien bis zum Jahre 1854 resp. 1866 noch unter österreichischer Herrschaft stand.

Im Jahre 1875 wurde er von seinem Bischof in die Diözesanhauptstadt Mantua berufen, wo er in verschiedenen Aemtern, als Direktor des Seminars, Ratzam geistlichen Gerichtshof und endlich als Vikar der verwaisten Diözese tätig war.

Am 16. November 1884 erfolgte sodann seine Ernennung zum Bischof von Mantua, wodurch er erst weiteren Kreisen bekannt wurde. Papst Leo schätzte ihn sehr hoch, und als Kardinal Egostini, Patriarch von Venedig, starb, bestimmte ihn der Papst im Jahre 1893 zu dessen Nachfolger.

Die italienische Regierung machte Miene ihn nicht anzuerkennen, da sie behauptete als Erbin der venezianischen Republik, nach einem alten Privilegium ein Anrecht bei der Besetzung des Patriarchats zu haben. Der Streit wurde jedoch gütig beigelegt, nachdem Papst Leo, Sarto fast gleichzeitg mit der Verleihung des Patriarchats zum Kardinal mit der Titelkirche von St. Bernardo ernannte (12. Juni 1893), und der Beweis erbracht wurde, daß das Patriarchat von Vendig nur die Forsetzung des alten Patriarchates von Aquileja gewesen, und daß das von den Päpsten verliehene Recht der Ernennug des Patriarchen nur ein gelegentliches Zugeständnis an die Republik gewesen sei.

Heute ist der dereinstige Pfarrer, spätere Patriarch und Kardinal zur höchsten Würde der Kirche emporgestiegen. Auf seinem Haupte ruht die dreifache Krone, er ist der oberste Hirt des Reiches Christi, der oberste Hüter der übernatürlichen Wahrheit, der oberste Priester, der Steuermann des Schiffleins Petri. Seine beiden Vorgänger haben ihm Kirche und Papsttum im Innern und nach Außen gefestigt und im höchsten Ansehen hinterlassen. Pius X. hat die erhabene Erbschaft der beiden großen Päpste angetreten, welche ihre Tiara mit dem Silberkranze schmücken konnten, welche die Kirche in schweren Zeiten zu neuen Triumpfen geführt haben; Pius X. liegt der weitere Ausbau der Werke seiner Vorgänger ob. Möge es ihm mit Gottes Hülfe gelingen, möge auch sein Pontifikat ein bedeutungsvolles und erfolgreiches sein, möge er im Sinne seines Vorgängers weiter arbeiten zum Ruhme der Kirche, zum Heile der Seelen, zum Wohle der Staaten und der gesamten Menschheit!

Vom inneren Balkon der Peterskirche aus hat er gestern Mittag seine Arme ausgebreitet und zum erstenmale als Stellvertreter Christi den Segen des Himmels auf die Christenheit herabzuflehen mit der Formel des Papstsegens: Benedicat vos omnipotens Deus, Pater et Filius et Spiritus sanctus.

Und in das Amen, mit dem Kapitel und Volk antwortete, stimmt das kath. Volk des Erdkreises ein, zugleich den Herrn anflehend mit den Worten der Kirche:

Der Herr erhalte und belebe unsern Heiligen Vater Pius, beselige ihn auf Erden und übergebe ihn nicht in die Hände seiner Feinde.

Zur Kennzeichnung der

Persönlichkeit des neuen Papstes

veröffentlicht die Italie Aeußerungen Sartos gegenüber ihrem Mitarbeiter. Kurz vor Beginn der Konklave sagte der jetzige Papst: „Man hat mir letzthin Abneigung gegen Frankreich, sowie die Ansicht zugeschrieben, daß der Vatikan nicht fest genug aufgetreten sei. Das alles alles ist Einbildung. Ich bin kein Feind Frankreichs, denn man darf ein ganzes Volk nicht mit der zeitweiligen Regierung gleichstellen, die nicht immer der Ausdruck seines Willens und Denkens ist. Die französische Regierung verfolgt die Kongregation, verjagt die Nonnen, zeigt sich entschieden antiklerikal, trotzdem bleibt Frankreich eine durchaus und tief katholische Nation. Unsere Mißstimmung richtet sich nur gegen die Regierung, und viele Franzosen urteilen über sie noch schärfer als ich. Es wird sich noch alles ändern. Die Regierungen verschwinden, nationale Empfindungen bleiben. Der Kampf gegen den Katholizismus wird nicht dauern. Frankreich wird zu seiner wahren Natur zurückkehren." Ueber das Verhältnis der Kirche zu Italien sagt Sarto nur: „Es ist besser wenig davon zu sprechen, weil leicht beiderseits Mißverständnisse entstehen. Besser ist es so zu handeln, um beiderseitig den gemeinsamen Vorteil zu fördern.

Die Wahl Sartos wurde im allgemeinen in italienischen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen, vornehmlich in Erinnerung an sein wiederholtes Erscheinen im königlichen Schlosse in Venedig. Immerhin muß, so schreibt die Italie, vor Ueberschätzung seiner behaupteten Freundlichkeit zu Italien und Versönlichkeit gewarnt werden. Er gehörte, wenn schon ohne entschiedene Parteifarbe, zur Partei Rampolla und gilt als Bewunderer der Politik Leos, der ihn gelegentlich als wünschenswerten Nachfolger bezeichnet hat.

Oberhirtlicher Erlaß betreffend die Wahl des neuen Papstes Pius X.

Nach telegraphischen Mitteilungen aus Rom hat das hl. Kollegium der Kardinäle heute morgen Se. Eminenz den Patriarchen von Venedig

Kardinal Joseph Sarto

zum Papste gewählt, welcher den Namen.

Pius X.

angenommen hat.

Danken wir dem allgütigen Gott, geliebte Diözesanen, aus Herzensgrund, daß Er unserer hl. Mutter der Kirche, welche durch das Hinscheiden Leos XIII. glorreichen Andenkens in die tiefste Trauer versetzt war, schon so bald wieder ein neues Oberhaupt geschenkt hat. Denn die Wahl des neues Papstes ist sein Werk. Der hl. Geist hat Pius X. gesetzt, die Kirche Gottes zu regieren.

Nach der Lehre unseres hl. Glaubens verehren wir in dem neuen Papste den Statthalter Jesu Christi auf Erden, den Nachfolger des hl. Petrus, der in diesen vom Herrn den Auftrag erhielt, seine ganze Herde zu weiden. Wir wollen daher all die Liebe und Verehrung die wir gegen seinen Vorgänger Leo XIII. im Herzen hegten auf ihn übertragen, wollen ihm in treuer Liebe anhangen, in kindlichem Gehorsam ihm ergeben bleiben bis zum letzten Hauche unseres Lebens. Wir wollen eifrig und anhaltend für ihn beten, damit Gott der Herr ihm in unseren schwierigen und gefahrvollen Zeiten eine glückliche und gesegnete Regierung verleihe.

Unsern Dank aber, unsere Bitten und Gelöbnisse wollen wir gemeinsam zu den Altären des Herrn bringen. Und darum verordnen wir, daß am nächsten Sonntag den 9. d. Mts. in allen Pfarr-, Rektorat- und Klosterkirchen des Bistums, in denen sonntäglicher Gottesdienst stattfindet, vor dem ausgesetzten allerheiligsten Sakrament ein feierliches Hochamt de Ssma Trinitate als missa votiva solemnis unter Einlegueg der Orationen Deus, cuius misericordiae in gratiarum actionem und Deus omnium fidelium pro Papa zum Dank für die glücklich vollzogene Papstwahl abgehalten werde. Nach dem Hochamt ist der ambrosianische Lobgesang anzustimmen, worauf der sakramentale Segen folgt.

Die Dankesfeier ist am künftigen Samstag-Abend durch festliches Glockengeläute anzukündigen, wie solches an den höchsten Festtagen des Jahres üblich ist.

Vom 9. dss. Mts. ab ist dann während des ganzen laufenden Monats zur Erflehung des göttlichen Gnadenbeistandes für das neue Oberhaupt der Kirche die oratio pro Papa als imperata in allen hl. Messen einzulegen.

Münster, den 4. August 1903.

Der Bischof von Münster,
Hermann.

Billerbeck, 6. Aug.

— Aus Anlaß der vollzogenen Papstwahl haben am verflossenen Dienstag die meisten Häuser unserer Stadt geflaggt. Als um 2 Uhr 15 Minuten das Telegramm an den Billerbecker Anzeiger von Köln eintraf, dauerte es keine 1/4 Stunde und die frohe Botschaft konnte mittels Extrablatt in der Stadt verbreitet werden. Kanonendonner oder richtiger Böllerschüsse verkündeten dann in kurzen Pausen den ganzen Nachmittag das freudige Ereignis den umwohnenden Bauerschaften.

Wenn in der Stadt beim Austragen der Extrablätter einige Häuser vergessen sind, so hat das wohl seinen Grund darin, daß unser Zeitungsträger nicht zur Stelle, sondern auf dem Felde beschäftigt war. Wir mußten uns also mit ungeübten Kindern behelfen, und da kann das alles vorkommen.

— In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurden aus dem Garten des Kötter Deitmer in Hämmermark einige Ziersträucher gestohlen. Am andern Morgen konnten die Fußspuren des Diebes bis an der Hohenbrücke verfolgt werden. Genaueres über den Diebstahl läßt sich bis jetzt noch nicht ermitteln.

— Laut Mitteilung der hiesigen Kaiserl. Postverwaltung sind die Teilnehmer der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung vom 8. August ab zum Sprechverkehr mit Alst (Ortsbereich von Horstmar) zugelassen.

Billerbeck, 5. Aug. Nach § 141 des Invalidenversicherungsgesetzes hat der Arbeitgeber bei der Lohnzahlung für die Dauer der Beschäftigung die vorgeschriebenen Beitragsmarken in die Quittungskarte einzukleben. Als Lohnzahlungen gelten auch — was vielfach nicht beachtet wird — Abschlagszahlungen, ferner auch die verzinzliche Anlegung des Lohnes für die versicherte Person, die Entlohnung durch Naturalien, und überhaupt jede Leistung von Vermögenswert, welche als Arbeitsentgelt gewährt wird. In letzter Hinsicht kommen z. B. in Betracht: Gegendienste durch Hergabe von Gespannen oder durch Bebauen des Landes und das Vermieten oder Verpachten von Wohnung und Land an den Arbeitnehmer zu einem Preise, der hinter dem wirklichen Mit- und Pachtwert zurückbleibt. Bei allen diesen verschiedenen Arten der Lohnzahlung müssen sofort Beitragsmarken für den Versicherten verwendet werden, also nicht erst bei der späteren Abrechnung. Wird die Arbeitsleistung durch Gewährung billiger Miete und Pacht fortlaufend bezahlt, wie es vielfach bei Heuerlingen vorkommt, so ist für jede Kalenderwoche, in welcher der Versicherte — wenn auch nur an einem Tage — beim Arbeitgeber tätig war sofort eine Marke einzukleben. Die Marken müssen in die Quittungskarte eingeklebt werden; sie lose vorrätig zu halten oder dem Versicherten den entsprechenden Geldbetrag zu zahlen, und bewahrt den Arbeitgeber nicht vor Strafe. Ist die Beitragsleistung unterblieben, so kann sie in der Regel nachgeholt werden, soweit zwei Jahre seit Fälligkeit der Beiträge (bei der Lohnzahlung) noch nicht verflossen sind. Für die weiter zurückliegende Zeit ist die Nachbringung nicht mehr zulässig, und der Arbeitgeber muß den Versicherten laut gerichtlicher Entscheidung schadlos halten, wenn der Versicherte hierdurch die Rente verliert.

Bochum, 1. Aug. Der ‚Westfälischen Volkszeitung' zufolge explodierte heute Vormittag in einer hiesigen Kohlen-Destillation ein Kessel Teer. Sechs Arbeiter wurden schwer verletzt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die umliegenden Wiesen und Feldern sind vernichtet. Der Teer wurde viele hundert Meter weit geschleudert.

Dortmund, 3. Aug. Auf Zeche Preußen I wurde der Hauer Bäcker verschüttet, ein zweiter konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Erst nach 24stündiger angestrengter Arbeit konnte die Leiche des Verunglückten geborgen werden. — Ein Waldarbeiter prügelte in der Nähe der Zeche Minister Achenbach seine Schwester derart, daß sie bald nachher starb.

Horst, 3. Aug. Durch eine Wette zu Tode kam in Dorsten ein junger Mann, der vor Kurzem bei dem Anstreicher Wieman hier beschäftigt war und sich stets gut geführt hatte. Er hatte mit anderen gewettet, in kurzer Zeit einen Weg zurückzulegen. Ueberschnelles Laufen richtete ein blühendes Menschenleben zu Grunde, indem ein Herzschlag dem Leben des jungen Mannes ein Ende machte.

Recklinghausen, 3. Aug. In dem Bureau eines Rechtsanwaltes kam es letzter Tage zu einem komischen Mißverständnis. Bei dem Anwalt hatte sich eine Partei eingefunden, um Gelder in Empfang zu nehmen. Dabei ging es etwas erregt zu. Als der eine sein Geld einstrich, rollte ein Teil davon auf die Erde. In diesem Augenblick trat einer der Angestellten des Rechtsanwaltes ins Zimmer. Er übersah die Situation — das Geld unordentlich auf dem Tisch, die auf dem Fußboden nach Geld Suchenden, das laute Sprechen — und ging sogleich zum Handeln über Den Geldschrank zuschlagen und einen der Männer an den Kragen nehmen, war, laut ‚Recklinghauser Zeitung,' das Werk eines Augenblicks. Der eifrige junge Mann nichts anderes geglaubt, als daß man seinen Chef üb wolle. Bald schon löste sich das Mißverständnis, und zur Zeit wohl allseitig Zufriedenheit herrschen.

Essen, 3. Aug. In Rotthausen verwundete der germeister Löwenthal seine Schwägerin schwer durch verschüsse. Er durchschnitt sich hierauf den Hals m Schlachtmesser und war sofort tot.

Hagen, 3. Aug. Ein eigensinniges „Töff" belustigte dieser Tage Passanten und Einwohner der straße. Aus irgend einer Ursache blieb der Motor plötzlich stehen, und alle Bemühungen, ihn zum Weiter zu bringen, blieben erfolglos. Es wurde nun das eines Metzgerwagens vorgespannt, das aber gegen das sehr mißtrauisch und sich ebenso störrisch wie dieses Die Versuche, das Pferd zum Anziehen zu bringen, wortete es mit Ausschlagen, was Beschädigungen bei mobils befürchten ließ. Als auch dieser Versuch, den gen flott zu machen, fehlschlug, wurde schließlich die Straßenjugend in den Dienst der guten Sache gestellt. dem Hallo der Jugend wurde dann der „Selbstfahrer Stricken durch die Straßen gezogen.

Neuß, 3. Aug. Ein Arbeiter wurde an der Ecke Bahn- und Düsseldorferstraße von der Elektrischen er und am Kopfe verletzt. Im Hospital verschied er.

Köln, 3. August. Vorgestern nachmittag wurde Ehrenfeld der an den Folgen einer Blutvergiftung gest elfjährige Sohn eines an der Venloer Straße wohn Kaufmanns beerdigt. Der Knabe war einige Tage her von einer Fliege ins Gesicht gestochen worden, dadurch hervorgetretene Pustel hatte er dann unvorsi Weise mit einem Fingernagel aufgekratzt, was eine Ge rose verursachte und bald darauf Blutvergiftung herbe Möge der traurige Vorfall allen eine Warnung sein

Bonn, 3. August. Ein trauriges Geschick ist ein jungen Arzt aus Bonn betroffen. Er erlitt infolge e Sturzes eine Gehirnerschütterung, die einen Tobsuchtsa zur Folge hatte und die Ueberführung des Unglücklichen eine Heilanstalt erforderlich machte.

Bingen, 2. Aug. *Allenthalben findet man schon* den Hausplanken sich färbende Frühtrauben, sogar in be zugten Gemarkungsteilen sind solche zu sehen.

Bingen, 3. Aug. Zwei jugendliche Einbrecher, e 16, der andere 18 Jahre alt, wurde gestern durch die lizei festgenommen. Die beiden hatten in einem Hause, einer alleinstehenden Dame gehört den Sekretär erbro und daraus eine größere Geldsumme in Hundertmarkschei entwendet. Der ältere Täter und Rädelsführer ging, er seinen Diebstahl entdeckt wußte, flüchtig und versti sich in einer Dunggrube. Als man ihn fand, hatte er ei Hun rtmarkschein ins Hemd genäht, Mit Einbruchsw zeugen waren die beiden reichlich versehen. Die Einbre sollen auch mehrere in letzter Zeit vorgekommene Einbru diebstähle, bei denen sie Lebensmittel, Wein usw. mitg hießen, ausgeführt haben. — Der ältere, welcher auch jüngeren verleitet haben dürft, ist ein arbeitsscheuer Me der schon vielfach trotz seines jugendlichen Alters vorbest ist und schon überall herumgeflogen ist. Die Eltern Jungen, brove, rechtliche Leute, die ihre Kinder sämtlich erzogen haben sind um dieses ungeratenen Sohnes wil zu bedauern.

Das Geld liegt auf der Straße.

so heißt es in einem alten Sprichworte und man sollte meine daß dem wirklich so wäre. Wirft man einen Blick in Großstadtzeitungen, so findet man täglich eine Menge v Darlehnsangeboten in denselben. Wendet man sich nun den das Geld wie sauer Bier anbietenden Inserenten, so hält man ein liebenswürdiges Schreiben, in dem man größten Bereitwilligkeit versichert, und um Angabe der V hältnisse oder des Zwecks, zu dem das Darlehen gewünsc erfucht wird; aber zum Schluß bittet der hilfsbereite Ge

---

Miranda.

Novelle von C. Borges.

Nachdruck verboten.

5. Fortsetzung und Schluß.

„Je weniger Du von einem Versprechen redest, desto besser ist es für Dich," fuhr der Greis ruhig fort, „ich habe Deinem Vater versprochen, Dich als meinen Erben zu betrachten, wenn Du der Verantwortlichkeit des Reichtums würdig bist. Ich stellte Dich oft auf die Probe und Du hast nicht bestanden. Jetzt will ich viel lieber meinen ganzen Reichtum in das Meer werfen, als Dir Gelegenheit geben, weiter zu sündigen."

„Es ist hart mich so zu strafen. Lebte Irmgard noch —"

„Still; ihr reiner Name soll nicht über Deine Lippen kommen."

Graf Egon wußte, daß für ihn nichts mehr zu hoffen war, deshalb verließ er das Haus, das ihm jahrelang eine sichere Heimstätte gewesen war. Aber der alte Herr saß allein in seinem Arbeitszimmer, er stützte sein müdes Haupt in die hageren Hände und flüsterte halb laut: „Jetzt bin ich alt, einsam und verlassen. Wredow hatte nicht unrecht als er mir schrieb, Miranda sollte meinen Lebensabend erheitern. Wo mag sie nur sein? Wäre sie jetzt zu mir gekommen, so würde sie einen anderen Empfang gehabt haben."

Hätte er nur gewußt, daß die verstoßene Enkelin bei fremden Leuten eine viel freundlichere Aufnahme gefunden hätte, so würde er beruhigt sein.

Miranda war vom Hause ihres Großvaters in das Hotel zurückgekehrt und nachdem sie sich gestärkt und erfrischt hatte, schlug sie den Weg nach St. Pauli ein und fand bald das Haus des Dr. Donald.

Sie glaubte in ihrem ganzen Leben noch kein behaglicheres Wohnzimmer gefunden zu haben, wie hier im Doktorhause. Die Möbel waren weder neu noch elegant, aber gut erhalten und bequem. Das Piano stand offen, ein kleines Mädchen mochte wohl geübt haben, denn schnell verschwand es mit ihren Noten. Die Frau des Hauses saß am Fenster vor einem Arbeitstisch mit einem Kinderkleidchen beschäftigt, während zwei kleine Knaben ihr zu Füßen froh umherspielten. Auf dem Tische stand ein duftender Blumenstraus, der mit süßem Wohlgeruch das ganze Zimmer erfüllte.

„Mein Mann wird bald zurückkehren. Wollen Sie hier warten, oder soll ich ihm eine Bestellung ausrichten", lautete die Antwort der Hausfrau, als das junge Mädchen nach dem Arzt fragte.

„Ich will lieber zuerst mit ihnen reden", versetzte Miranda schüchtern. „Es war der Wunsch meines sterbenden Vaters, nach Hamburg zu reisen und er hoffte, der Herr Doktor würde mir helfen, eine Stellung zu finden."

„Das wird er gewiß tun, wer war Ihr Vater? wie kam es, daß er an meinen Gatten dachte?"

„Er hieß Georg Wredow — ich bin sein Kind."

„Wirklich? Sie sind sein Kind?" Die Hausfrau ergriff in freudiger Erregung beide Hände der Fremden. „Oh, er rettete einst das Leben meines Mannes, als beide noch Knaben und auf der Schule waren, und mein Vater, der alte gute Dr. Rohrbach, führte den jungen Wredow als Hauslehrer bei dem Grafen Waldenstein ein legte somit unbewußt den Grund zu allem Unheil. Ihre Mutter war meine liebe Freudin und daher bin ich so froh, daß Sie zu uns gekommen sind."

Ermutigt durch diese freundlichen Worte erzählte Miranda von ihrem Leben in Afrika und von ihrem Großvater, der sie vor wenigen Stunden so rauh von sich gestoßen.

„Der arme alte Herr," seufzte die gutmütige Frau mitleidig, „er hätte nicht so hartherzig sein dürfen. Aber Miranda — ich darf Dich doch noch „Du" nennen? ich kann gerade eine Stütze und älteste Tochter gebrauchen — der alte Herr hat auch viel Leid im Leben erfahren müssen. Sein Liebling und Adoptivkind Irmgard Hartberg liegt hoffnungslos darnieder.

Bei diesem Namen wich alles Blut aus Mirandas Wangen, aber die Hausfrau bemerkte es nicht und fuhr sorglos zu erzählen fort: „Irmgard ist eine reiche Erbin, und wiewohl ihr ganzes Leben nur heller Sonnenstrahl war, b daure ich ihr frühes Ende nicht, denn in Zukunft würde sehr unglücklich geworden sein. Sie war mit dem Gr Egon von Wildbruch verlobt, und dieser Mann ist falsch gewissenlos. An seiner Seite würde sie ein trostloses sein gefristet haben, denn sein wahrer Charakter blieb verborgen.

„So erzählte mir Dr. Rohrbach, der mit auf d Dampfer war", berichtete leise Miranda.

„Wußte er, daß Sie die Enkelin des Grafen Walde stein waren?"

„Das wußte ich selbst nicht und erfuhr es erst Hamburg."

„Du mußt jetzt immer bei uns bleiben, denn das Kin meiner Freundin, darf nicht bei fremden Leuten das Bro verdienen. Sollte es Dir nicht hier gefallen, so sorgen wi später für ein anderes Heim, inzwischen gewöhnst Du Di an deutsche Sitten und Gebräuche."

So blieb Miranda im Doctorhause und freute sich üb die herzliche Aufnahme, die ihr der Großvater verweigert Bald wurde sie Freundin und Lehrerin der lieben klein Kinder und fühlte sich nicht mehr so einsam und verla auf der Welt.

V.

„Warum heiratest Du nicht, mein Sohn?"

Es war ein heißer Tag im August. Der alte R Rohrbach war Monate lang von Hamburg abwesend gewes hatte getröst seinem erfahrungsreichen Sohne nach sein Rückkehr von Afrika die Praxis überlassen, und die beid Herren saßen auf der Terrasse ihres Hauses, als endlic obige Worte des älteren Herrn das lange Schweigen unter brachen.

„Das hat noch Zeit genug, Vater", lautete die leic gegebene Antwort.

„Es ist gar kein Grund zu warten gründe Dein eigen Heim, ich hatte es in Deinem Alter schon längst getan."

„Vielleicht würde Dir meine Wahl nicht gefallen, dan wäre die Enttäuschung zu groß für Dich."

...leiher dann auch noch um Einsendung mehr oder weniger ...arkstücken, da er gezwungen sei, über den Darlehnssucher ...e zuverlässige Auskunft, die Geld koste, einzuholen; dabei ...sichert der Biedermann, daß, sofern die Auskunft gut ...sfalle, unverzüglich das Geldschiff abgehe usw. Riskiert ...in momentaner Geldnot sich befindende Reflektant die ...langte Auskunftssumme, so bekommt er entweder gar keine ...r die Antwort, daß die Auskunft nicht nach Wunsch aus...llen sei und man deshalb bedaure, nicht dienen zu ...en. Da selten Jemand den Mut hat, solche Manipu...nen, die er nun als Schwindel empfindet, zur Anzeige ...ringen, so blüht der Weizen dieser Geldmänner trotz ...Gesetzstrenge, denn wo kein Kläger, da kein Richter. ...hier geschilderte Art des Schwindels ist noch harmlos ...n jene, die derart geübt wird, daß der Darlehnssucher ...erfreuliche Nachricht erhält, die Auskunft sei gut ausge...llen, er möge einen Wechsel über die gewünschte Summe ...senden und werde dann das Geld erhalten. Folgt er ...m freudig der Aufforderung, so verstreichen Tage, ja auch ...ochen in Stillschweigen. Auf eine Mahnung kommt dann ...r Bescheid, daß es schwer sei, das Geld zu beschaffen, da ...r eigentliche Geldgeber, dessen Vermittler der Darlehns...bieter nur sei, auswärts wohne und nur ein mündlicher ...ortrag der Angelegenheit zum Ziele führen könne; es werde ...m Darlehnssucher anheimgestellt, 10—30 Mark Reisespesen ...inzusenden, die dann natürlich auch verloren sind, denn bald ...ommt die Nachricht, daß alle Mühe vergeblich war. — ...Glückt es aber wirklich einmal einem Darlehnssucher, Geld ...on einem solchen Inserenten zu erhalten, so ist es sicher, ...ß der Gauner darüber informiert ist, daß bei dem Suchen...n „etwas zu holen" ist, und derselbe wird dann auch ...ist so geschröpft, wie es die Prozesse a la Pariser usw. ...on oft erwiesen haben.

Hochwasser- und Unwetter-Nachrichten.

München, 1. Aug. Aus dem Gebirge, namentlich ...s dem Osten- und Südosten von hier kommen viele Nach...chten über Hochwasser. Am Großen Aachen und sonstigen ...flüssen zum Chiemsee ist die Aussicht besonders schlimm. ...as Wasser führt massenhaft Baumstämme und anderes ...olz mit sich. Viele Wege und Straßen sind unterbrochen. ...n Passau steigen die Donau und der Inn in gleicher Weise. ...uch bei Rosenheim führt der Inn Hochwasser. Die ...ünchener Neuesten Nachrichten' melden aus Salzburg, daß ...ganzen Tauerngebiet furchtbare Regengüsse niedergegan...n sind und Oberpinzgau besonders schwer heimgesucht ist. ...r Markt in Mittersill ist überschwemmt, die Bahn unter...chen und der Verkehr eingestellt In Kärnthen lägen die ...rhältnisse ähnlich. Dort sei der Verlust mehrerer Menschen...en zu beklagen. Auch im Somtale ist ein großer Wolken...ch niedergegangen. der Cilli schwer gefährdete.

Innsbruck, 1. Aug. Das Hochwasser in Zillertal ...n Straß bei Mairhofen die Hälfte des Häuschens des ...ölzners Eberle, die Hauslmühle, sowie das der Gemeinde ...berg gehörige Holz ganz fort, zerstörte die elektrische ...zulage teilweise und die Uferschutzbauten vollständig. ...Schneefall im Gebirge war noch ein Glück. Bei der ...linerhütte fiel 30 cm. Schnee, weshalb dort der Weg ...Vorrathause erst auszuschaufeln war; bei der Edelhütte ...mehr. Im Innern des Arntal wurden mehrere Brücken ...gerissen. Auch im Pflerschtal ist der Bach ausgetreten, eine Bäuerin des Weilers Stange wird vermißt, wahrscheinlich ist sie fortgeschwemmt. Auf der Pinzgaubahn wurde der Damm an verschiedenen Stellen zerstört, der Bahnverkehr Krimml-Mühlbach ist für mehrere Tage eingestellt. Das Vieh steht auf vielen Almen in tiefem Schnee.

Innsbruck. 1. Aug. Die Zillertalbahn ist auf der Strecke Zell-Mairhofen an vier Stellen unterbrochen. Die Geleise hängen stellenweise in der Luft. Die Gefahr ist vorüber; der Schaden ist bedeutend. Eine Mühle ist weggeschwemmt worden.

Literarisches.

„Auf nach Köln!" heißt es jetzt, wo sich in Bälde Tausende und Abertausende versammeln werden, um die Jubiläumsversammlung der deutschen Katholiken festlich zu begehen. Und da sollte und will auch ein Jeder über den Festort, mag er nun hingehen oder nicht, möglichst eingehend informiert sein. Aus diesem Anlaß bringt daher das 24. Heft von „Alte und neue Welt" ein eingehendes, illustriertes Städtebild, das uns in gemütlichem Plaudertone mit den Sehenswürdigkeiten der alten Rheinmetropole, sowie auch speziell noch mit deren Originalitäten näher bekannt macht. Ferner bringt das gleiche Heft aus Anlaß der Einweihung des Colping-Denkmals in Cöln, an der über 500 Vereine aus aller Welt teilnehmen, ein aus berufener Feder stammendes Lebensbild des Gesellenvaters Adolf Kolping, der durch sein Werk unberechenbaren Nutzen gestiftet hat. Die übrigen ebenso interessanten Beiträge wollen wir hier übergehen und nur noch bemerken, daß mit diesem Hefte der laufende 37. Jahrgang zum Abschluß gekommen ist. Wenn wir bei dieser Gelegenheit auf denselben zurückblicken, so drängt sich uns die Ueberzeugung auf, daß „Alte und Neue Welt" ein treuer bewährter Familienfreund ist, den man nicht mehr entbehren kann, eine Zeitschrift, die auf der Höhe der Zeit steht, und deren Leitung es sich angelegen sein läßt, sowohl in textlicher, wie illustrativer Beziehung ihren Leserinnen nur möglichst Gediegenes, Interessantes und Aktuelles zu bringen. Wer sich daher an den langen Winterabenden angenehm und nutzbringend unterhalten will, dem können wir mit gutem Gewissen ein Abonnement auf den kommenden 38. Jahrgang empfehlen, der nach dem Prospekt wirklich wertvolle und beachtenswerte Beiträge bringt, dafür leisten die Namen der Autoren: Sienkiewicz, Achleitner, A. Schott, M. von Oertzen, M. Herbert, H. Eschelbach, Linzen 2c. 2c. wohl die denkbar beste Gewähr.

Einladung
zur
50. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands
in Köln vom 23. bis 27. August 1903.
Deutsche Katholiken!

Zum fünfzigsten Male wird in den Tagen vom 23. bis 27 August d. J. die Generalversammlung der deutschen Katholiken tagen, nachdem vor 55 Jahren die erste in Mainz stattgefunden hat. Elfhundert Jahre zuvor war dort der erzbischöfliche Stuhl des hl. Bonifatius errichtet worden, des herrlichen Gottesboten, der, Angelsachse von Geburt, vom hl. Stuhle in die deutschen Wälder entsendet, der Gründer der Kirche unseres Vaterlandes und der Mitbegründer auch seiner staatlichen Größe wurde, in langem tatenreichen Leben die Internationalität der Kirche Gottes und die Verbindung ihrer Glieder mit dem Mittelpunkte der kirchlichen Einheit verkörpernd.

Unserer Stadt, als deren Bischof er vorübergehend in Aussicht stand, die in reichstem Maße an den Segnungen seines Wirkens teilgenommen und sein geistiges Erbe treu bewahrt hat, über die ihn sein letzter Weg zum glorreichen Ende als Blutzeuge führte — Köln ist die Ehre zugefallen, die Jubiläumsversammlung in seinen Mauern zu begrüßen. Von ganzem Herzen heißen wir euch willkommen.

Fest vertrauen wir darauf, daß ihr unserer Einladung folgen werdet, zahlreich wie nie zuvor, daß ihr die Kölner Tage gestatten werdet zu einem weithin sichtbaren Denkmal der katholischen Bewegung. Von ihm aus wollen wir zurückblicken auf das verflossene halbe Jahrhundert, dankbar gedenkend unserer lieben und großen Toten, uns freuend des Erreichten, nichts uns verhehlend, was noch fehlt; und gleichzeitig wollen wir, voll Gottvertrauen, Pflichtgefühl und Arbeitslust, vorwärts schauen in eine Zukunft, der es an neuen Mühen und Prüfungen gewiß nicht fehlen wird.

Im Sturmjahre 1848 traten unsere Väter in Mainz zusammen; damals galt es, unter veränderten Verhältnissen die Grundlagen zu legen für eine neue Entwickelung; sie haben sich bewährt, als die Stürme der siebziger Jahre heranbrausten. Gott allein weiß, ob auch jetzt wieder bald schwere Zeiten kommen werden — an Vorzeichen fehlt es wahrlich nicht. Jedenfalls sollen sie uns vorbereitet finden, unserer Kraft bewußt ohne Uebermut; zum Kampf bereit, jedoch „nie angreifend, immer verteidigend, aber mit Energie verteidigend"; niemals vergessend, daß das Ziel jeden Streites, vollends mit Kindern desselben Volkes, die Versöhnung, der Friede sein muß; fest zusammenhaltend in Eintracht und Ausdauer, Meinungsverschiedenheiten ausgleichend in sachlicher Erörterung und im Geiste brüderlicher Liebe; in enger Verbindung mit unserem Episkopat und mit dem römischen Stuhle — wenn das der Geist ist, der über unseren Beratungen schwebt, dann wird auch der Segen des Höchsten nicht fehlen.

Köln, 18. Juli 1903.

Das Lokalkomitee zur Vorbereitung der 50. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

„Du hast doch nicht an eine Unwürdige Dein Herz ver...n? Nein, — das kann doch nicht möglich sein."

„Das denke ich nicht, ich würde auch den Gegenstand ...l weiter berührt haben, wenn Du nicht selbst davon an...ngen hättest. Ich liebe Fräulein Wredow, die Erzieherin ...r Dr. Donald. Du kennst sie ja noch nicht, weil Du ...er verreist warst, aber glaube mir, Miranda wird ...ne Gattin oder ich nehme keine."

Am Tage nach dieser Unterhaltung machte sich Dr. ...rbach auf nach St. Pauli und hatte bald das Haus ...s Collegen Donald erreicht.

„Herr und Frau Donald hätten mit den Kindern für ganzen Tag eine Landpartie gemacht nur Fräulein ...dow sei allein zurückgeblieben, da sie sich so schlecht an das ...che Klima gewöhnen könne und die Strapazen einer ...partie fürchtete", berichtete das Hausmädchen. Der Herr ging in das Wohnzimmer, in dem Miranda sich ...liebsten aufhielt, doch kaum hatte er das junge Mädchen ...lickt, als es wie heller Sonnenschein in seinem alten ...tlitz leuchtete und er begeistert ausrief:

„Gerade so stand vor zwanzig Jahren Miranda von ...ldenstein vor mir, als sie die Freude ihres alten Vaters ...r. Haben Sie ihren Großvater schon gesehen.?"

„Ja, vor mehreren Monaten ging ich zu ihm."

„Und was sagte er Ihnen?"

„Er wollte mir hundert Mark geben und sandte mich ...," berichtete das junge Mädchen wahrheitsgetreu.

„Das war eine Schande. Ich werde ihm jetzt sagen, Sie hier sind."

„Das dürfen Sie nicht", flehte Miranda, ich käme mir ...st wie eine Bettlerin vor, wenn Sie den alten Herrn anlaßten, etwas für mich zu thun."

Der alte Doktor sah das junge Mädchen forschend an, dann fragte er plötzlich und ganz unvorbereitet: „Wa...haben Sie sich mit meinem Sohn gezankt"

Purpurglut bedeckte die Wangen des jungen Mädchens, ...leich darauf einer tödlichen Blässe zu weichen, dann ...te es verlegen: „Wir haben nicht gezankt, Herr Dr. ...ach war immer sehr freudlich gegen mich."

Er will noch viel freundlicher gegen Sie sein. Hören ...ch vertraue ihnen ein Geheimniß an", der alte Herr ...cht herzu und flüsterte Miranda mit schelmischem ...n in's Ohr: „Ich kam heute in der Absicht hieher, ...e Sirene kennen zu lernen, die das Herz meines ...es gestohlen hat."

„Wirklich — Sie irren", stammelte Miranda.

„Ich irre nicht. Warum sollte mein Sohn nicht hei... junge Leute müssen doch daran denken, ihr eigenes ...zu gründen. Gestern schüttelte er mir sein Herz aus, und daher entschloß ich mich, hierher zu kommen. Das Glück meiner Kinder liegt mir am Herzen und mein Sohn wird nur an ihrer Seite sein Glück finden."

„Sie sind sehr gütig, aber Sie täuschen sich dennoch. Dr. Rohrbach ist mein Freund — weiter nichts."

Es war sonderbar, daß Dr. Rohrbach jun. ebenso wie sein Vater von der Landpartie keine Ahnung hatte und am Nachmittag desselben Tages ebenfalls einen Besuch im Doctorhause in St. Pauli machte.

Miranda begrüßte ihn mit erglühenden Wangen, und um ihre Verlegenheit zu verbergen, fragte sie schnell: „Wissen Sie auch wer hier gewesen ist?" — Ihr Vater, und ich glaubte, er habe niemals Zeit, um Besuche zu machen."

„Das hat er auch nicht," er erriet aber die Absicht seines Vaters, erfaßte beiden Hände des jungen Mädchens und sagte eindringlich: „Miranda. Sie wissen, daß ich Sie liebe, daß ich Sie auf dem Schiffe schon liebte. Ist denn gar keine Hoffnung für mich, können Sie mit der Zeit nicht lernen, mich ein klein wenig wieder zu lieben?"

Heiß errötend ließ Miranda ihr Haupt auf seinen Schultern ruhen, doch ihre Blicke sprachen deutlicher wie Worte, als jetzt der Arzt seine Geliebte an sich zog. Arm in Arm saßen beide in der schattischen Laube und wurden nicht müde in den Beteuerungen gegenseitiger Liebe. Als am Abend die Familie von der Landpartie zurückkehrte, verschwand Miranda mit allen Kindern, ihren Geliebten mit seiner Schwester allein lassend.

„Du hättest viel früher reden sollen," sagte die Hausfrau vorwurfsvoll, „jetzt haben wir uns an Miranda gewöhnt und werden eine Trennung schmerzlich empfinden, willst Du den Großvater zur Hochzeit einladen?"

„Nein. Er soll nicht denken, seiner Enkelin ein Hochzeitsgeschenk machen zu müssen."

— — — — — — — —

Der alte Dr. Rohrbach saß sinnend in seinem Arbeitszimmer, als plötzlich die Meldung kam, der alte Graf von Waldenstein habe einen Unfall gehabt, sei von der Treppe gefallen und wünsche sofort seinen Freund zu sehen.

„Es ist keine Hoffnung", sagte einer seiner Collegen, als Dr. Rohrbach in der Villa erschien, „er kann nur noch einige Augenblicke leben und er scheint noch viel auf dem Herzen zu haben."

Und so war es auch.

„Bemühen Sie sich nicht", hauchte der Sterbende mit schwacher Stimme, als der Freund ihn untersuchen wollte. Jede Untersuchung schmerzt und der andere Arzt hat genug untersucht. Ich weiß, daß ich sterben muß — aber ich muß sprechen. — Machen Sie mich stark, wenn auch nur für einige Augenblicke."

„Machen Sie schnell ein Testament, vermachen sie Ihr Vermögen den Armen, Notleidenden oder wem sie wollen, aber nicht ihrer Enkelin."

Warum nicht? wer hat Ihr Herz gegen Miranda vergiftet?"

„Nicht doch, mein Freund, — mein Sohn liebt sie." Dr. Rohrbach flößte dem Sterbenden einige Tropfen ein. Ich verbrannte mein Testament", fuhr dieser mühsam fort, es war an dem Tage, als ich Egons Treulosigkeit erfuhr, — aber ich habe kein anderes gemacht."

„Das müssen sie sofort tun, oder ihre Enkelin erbt alles," ermahnte der Arzt erschüttert.

Das Antlitz des Sterbenden erhellte sich. „Dann ist alles gut", hauchte er. „Das ist Gerechtigkeit — ich habe sie gesehen, und ich stieß sie von mir — wäre sie hier, so brauchte ich nicht allein zu sterben."

„Ihr Sohn? — oh, ich liebte ihn immer, es ist mir eine Freude, daß er meinen Reichtum teilt."

„Sie verstehen mich nicht: Wie kann er, ein strebsamer, junger Arzt, seine Hand nach einer reichen Erbin ausstrecken!"

„Die Liebe wird den Weg bahnen", dann schloß der müde Greis seine Augen auf immer.

Es war Mitternacht als der alte Doktor heimkehrte; sein Sohn erwartete ihn. „Warum bist Du noch auf?" fragte erstaunt der Vater.

Ich wartete auf Dich. Ich konnte nicht schlafen ehe ich mit Dir gesprochen hatte. Es ist alles in Ordnung. Miranda liebt mich und wird die Meine."

Ich wünsche Dir Glück, mein Sohn. Der Großvater ist todt; er hat kein Testament hinterlassen — Miranda wird seine Erbin."

„Vater, jetzt ist mein Liebling für mich verloren."

„Sie wird nicht von Dir lassen — aber frage sie doch selbst."

— — — — — — — —

Der alte Doctor hatte Recht; Miranda erklärte, lieber auf ihr Vermögen als auf den Geliebten zu verzichten, und so behielt sie beides.

Bald fand die Hochzeit statt, und das junge Paar machte seine Hochzeitsreise nach Afrika, blieb einige Zeit in der Capstadt, später in Olifant, wo Miranda ihre Stiefmutter und den menschenfreundlichen Dr. Gray besuchte.

Aber weder auf der Hin- noch Rückreise stiegen sie auf der Insel Madeira aus, denn Miranda konnte die schweren Stunden nicht vergessen, die sie einst dort verlebt hatte.

Bekanntmachung.

Der Herr Landrat in Coesfeld hat bestimmt, daß die bestehenden Fleischbeschaubezirke auch als Trichinenschaubezirke zu gelten haben und hat die ernannten Fleischbeschauer und deren Stellvertreter wiederruflich zu Trichinenschauern bestellt, so daß sie in den ihnen überwiesenen Bezirken zur Vornahme der amtlichen Untersuchung auf Trichinen befugt sind.

Vergl. die bezügl. Bekanntmachung vom 10. April d. J. in Nr. 17 ff. dieser Zeitung.

Billerbeck, den 28. Juli 1903.

Der Ehrenamtmann:
Frhr. von Twickel.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande der Gutsverwaltung des Hauses Hameren zu Ksp. Billerbeck ist die Rotlaufseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Billerbeck, den 5. August 1903.

Die Ortspolizeibehörde,
J. V. Der Beigeordnete: Ahlers.

Grundverkauf

Das dem Ackerbürger Herrn Josef Kemper hierselbst gehörende, auf dem Esch belegene Grundstück Flur F. 247 groß 13 Are 19 □-Mtr. soll
Am Montag, den 10. August, Vormittags 10 Uhr
öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Vermöge der schönen Lage eignet sich dasselbe vorzüglich als Bauplatz.

Anton Ahlers-Niesing.

Colonats-Verpachtung,

Das Pieper'sche Colonat zu Bsch. Alstätte Ksp. Billerbeck zur Größe von 63 Morgen vorzüglicher Ländereien mit guten aufstehenden Gebäulichkeiten soll
am Dienstag den 11. Aug. cr. Morgens 10 Uhr
im Geschäftszimmer des Unterzeichneten auf 12 Jahre meistbietend zur Verpachtung ausgesetzt werden. Der Antritt des Colonates kann am 1. Oktober d. J. erfolgen.

Anton Ahlers-Niesing.

Colonats-Verpachtung.

am Dienstag, den 18. August, morgens 10 Uhr
werde ich das dem Fuhrunternehmer Herrn Fortkamp hierselbst gehörende, zu Bsch. Bombeck belgene Brüner'sche Colonat zur Größe von 53 Morgen mit aufstehendem Wohnhause auf 12 Jahre an Ort und Stelle in Parzellen sowie im Ganzen meistbietend zur Verpachtung aussetzen.

Anton Ahlers-Niesing.

Frucht-Verkauf.

Am Mittwoch, den 12. Aug. cr morgens 10 Uhr.
werde für den Gutsbesitzer Herrn Spinne zu Westhellen
7 Morgen Hafer, 7 Morgen Bohnen und Erbsen, 5 Morgen Klee und 1 Morgen Kartoffeln meistbietend verkaufen. Sammelplatz auf dem Gutshofe.

Anton Averbeck.

3jährige gute, milchgebende
Ziege
zu verkaufen.
Wo zu erfr. i. d. Expd. d. Bl.

Eine **gute** milchgebende
Ziege
zu verkaufen. Näh. i. d. Expd. d. Bl.

Eine Partie gute
Kornsäcke
das Stück zu **40** Pfg. hat abzugeben
A. Hellmann.

Von der Reise
35 **zurück!**
Dr. Kuhlmann.
Spezialarzt für innere Krankheiten, Nasen- Hals- u. Ohrenleiden.
Münster i. W.
Warendorferstr. 20 a.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Stadt Billerbeck belegenen, im Grundbuche von Stadt Billerbeck Band 21 Blatt 43 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kupferschmiedes Hubert Lücke zu Billerbeck eingetragenen Grundstücke:

Flur A Nr. 937/139, Schmiedestraße, Hofraum mit Wohnhaus Nr. 215
groß 2 a. 15 qm. mit 120 Mark Nutzungswert.

Flur A Nr. 938/140, Schmiedestraße, Garten,
groß 14 a. 79 qm

am 10. Oktober 1903, Vormittags 9½ Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Juli 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Coesfeld, den 21. Juli 1903.

Königl. Amtsgericht.

Saatwicken

sind zu haben.

Spinne-Weitkamp.

1 goldener Ring verloren auf dem Wege von Johanni-Kirche bis zum Offensiebel. Gegen gute **Belohnung** abzugeben i. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrmädchen

zum Nähen gesucht sofort oder zum 1. Oktober. Vo wem sagt die Expd.

Hustenleidender
probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen
2740 not. beglaubigte Zeugnisse **beweisen wie bewährt** u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh u. Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Paket 25 Pfg. Niederlage bei:
Felix Bürger, Drogerie in Billerbeck.

Post-Karten

mit Ansichten von Billerbeck, unter anderen die Propsteikirche, das Innere derselben mit dem Sterbe-Altare des hl. Ludgerus, die alte St. Johanni-Pfarrkirche mit der schönen Mariensäule, der Maktplatz mit dem Rathaus, die ehemaligo St. Ludgerikirche, der St. Ludgorus-Brunnen, der Richthof, Rittergut Hameren, etc. empfiehlt

M. F. Knüppel.



Zu beziehen durch jede Buchhandlung und jedes Postamt.

Wer den Täter, der in der Nacht vom 21. auf 22. Juli die Schleuse in der fürstl. Brinkwiese zerstört hat, so zur Anzeige bringt, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann, erhält eine angemessene

Belohnung.

Der fürstl. Inspektor Schmitz.

Düsseldorfer Kranken-Versicherungsverein
sucht für Billerbeck und Umgegend
Vertretung,
Hohe Provision.
Coesfeld, den 18. Juli 1903.
J. Friesen, General-Agent.

Prima 98%
Futterkalk
verhindert Knochenweiche und erzeugt Freßlust bei Mastschweinen.
Zu haben bei
Wieskamp, Münsterstr.

1 Holzschuhmacherlehrling
auf sofort oder später bei guter Behandlung gesucht
Aug. Roling,
kl. Viehstr. Coesfeld.

Am Sonntag den 9. August nachmtgs. 5 Uhr
wird bei mir ein
Kalb
ausgeschossen.

Freunde

des Schießsports und die früheren Mitglieder des
Scheibenschützenvereins
sind hierdurch gebeten, sich morgen **Montagabend 7½ Uhr** bei **Serges-Bahnhof** einzufinden.

Spiel-Karten empfiehlt
M. Fr. Knüppel.

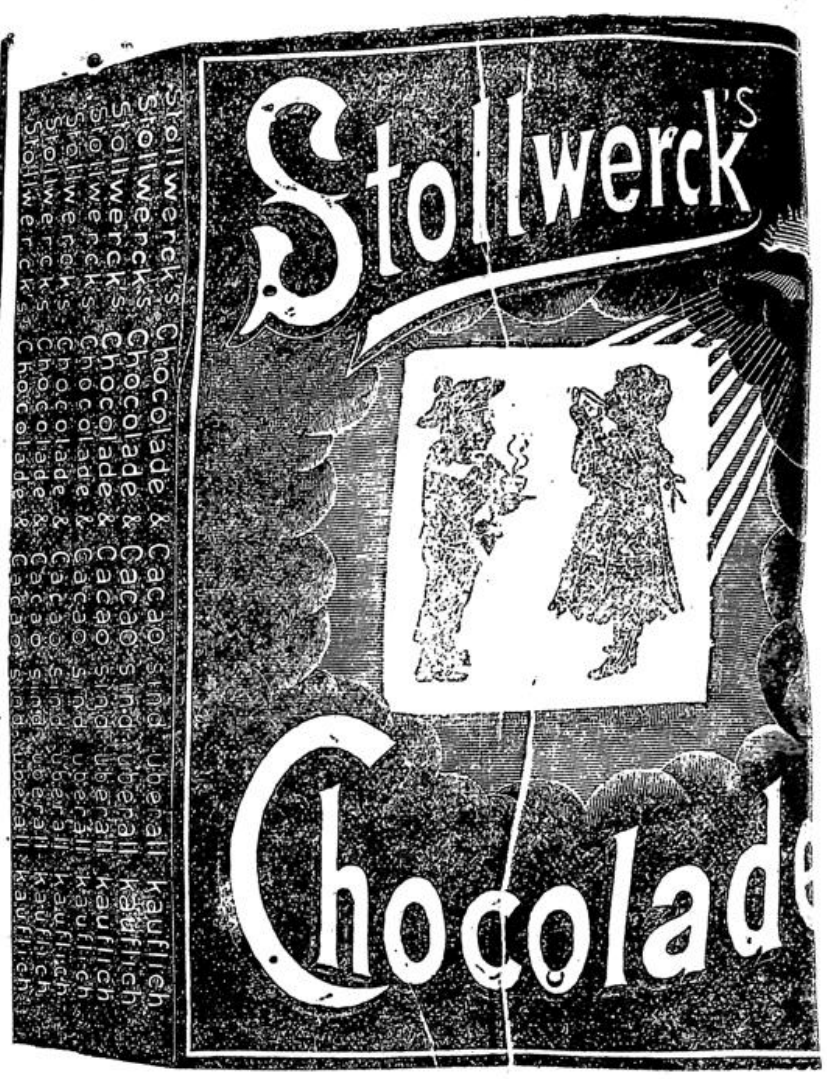




Fliegen-Papier

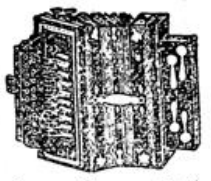
neue frische Ware in Päppchen zu
5 Pfg.
empfiehlt
M. Fr. Knüppel.

1 junger
Zuchteber
¼jährig Minden-Ravensberger Rasse steht zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsst. d. Bl.



Concert-Zugharmonikas

in 120 vollständig verschiedenen Nummern, hochfeine Ausführung versendet per Nachnahme die verschiedentlich preisgekrönte Harmonika-Fabrik 13



Ernst Hess,
Klingental, Sa.

50 Stimmen, 10 Tasten, offene Nickelklaviatur, mit 3fach 11faltigem Balg, vernickelt, Stahlblechschutzecken, 2 Registern und Doppelbässen a Stück Mk. 6.—, 36 cm. hoch.

Dieselbe Harmonika

mit 10	Klappen	3	echten	Registern	70	Stimmen	M.	7,50
„ 10	„	4	„	„	90	„	„	9,—
„ 10	„	6	„	„	130	„	„	20,—
„ 10	„	8	„	„	170	„	„	30,—
„ 19	„	4	„	„	100	„	„	12,50
„ 21	„	2	„	„	116	„	„	15,—
„ 21	„	6	„	„	154	„	„	28,—
„ 21	„	8	„	„	194	„	„	34,—

Glockenspiel Mk. —,60 mehr.
Tremolandozug wird mit Mk. 1,— extra berechnet.
Reich illustrierte Preiskataloge über Zugharmonikas, Zithern Violinen, mech. Musikwerke und alle anderen Musikinstrumente aus bestem Material, dauerhaft und solid gearbeitet, reichhaltig und elegant ausgestattet, werden gratis u. franko versandt. Umtausch in gutem Zustand bei sofortiger Retournierung gestattet.

Den geehrten Bewohnern von Billerbeck und Umgegend teile hierdurch ergebenst mit, daß ich bei der Firma **C. A. Edelbrock** sel. **Wwe.** hierselbst eine

Niederlage meiner Weine, Kognac etc.

errichtet habe und bitte ich bei Bedarf sich an obige Firma zu wenden.

Hochachtend!
L. Kayser,
Weingroßhandlung, Münster i. W.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige halte mein Lager in **Weinen, Kognac etc.** obiger Firma bestens empfohlen und bitte um Zuwendung gefl. Aufträge. Verkauf in Faß und Flaschen zu Original-Preisen.

Hochachtend!
C. A. Edelbrock sel. Wwe.
Inh.: J. Gröneweg.
Billerbeck. **Billerbeck.**

Zur Einmachzeit

empfehle

Pergamentpapier

sowie gummierte Etiquettes empfiehlt
M. Fr. Knüppel.